

HANSER

Katherine Roberts

# Die Drachen von Babylon

Übersetzt aus dem Englischen von Corla Bauer

ISBN-10: 3-446-20439-3

ISBN-13: 978-3-446-20439-3

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.hanser.de/978-3-446-20439-3>

sowie im Buchhandel

Bei den nächsten Treppen nahm Tiamat immer zwei Stufen auf einmal, pausierte aber an der obersten, damit Simeon aufholen konnte. »Warte hier.« Sie drückte sich durch ein Gewirr von süßlich duftendem Jasmin und verschwand im Schatten dahinter. Simeon spähte hinter ihr her, als sie in dem gesprungenen Steinbassin herumtastete und in eine kleine Nische hinter der Fontäne fasste. Ihr Herz hüpfte vor Erleichterung, als ihre Finger den kleinen versteckten Zylinder berührten. Obwohl niemals jemand hier heraufkam, befürchtete sie doch immer, es könnte verschwunden sein.»Tia?« Simeons Stimme klang angespannt. »Bist du immer noch da drin?« Sie zog den Zylinder aus seinem Versteck und kämpfte sich durch die Ranken zurück. Neugierig schaute er auf ihre Hand. »Ist es das? Zeig's mir.« Tiamat hielt den Zylinder in das Sternenlicht. Er füllte ihre Handfläche, bläulich und geheimnisvoll. In den Stein war ein Gitter von kleinen keilförmigen Figuren neben einem Bild von Bäumen eingraviert, die über Sonne-, Mond- und Sternsymbolen wuchsen. Darunter befand sich ein abgestuftes Dreieck und in dem Dreieck stand eine in einer Robe gekleidete Figur, die ihre Hand nach einem merkwürdigen Wesen ausstreckte. Sie drehte den Zylinder. »Nach was sieht das für dich aus?« Simeon schaute enttäuscht. »Es ist nur ein altes Siegel von irgendjemandem.« »Das weiß ich! Das, was drauf ist, ist das Interessante.« Sie zeigte noch einmal auf das Bild. »Es sieht aus wie die Zikkurat mit Bäumen, die darauf wachsen. Also, was soll das bedeuten? Vielleicht, dass Marduks Priester Gärtnerei betreiben.« Tiamat verkniff es sich gerade noch, ihm eine runterzuhauen. »Unter der Zikkurat. Dieses Wesen – erkennst du das?« »Sieht irgendwie nach einem Drachen aus.« Simeon runzelte die Stirn. »Ich kapier's nicht. Warum musst du in den Palast kommen, wenn dein Geheimnis hier im Garten liegt? Du darfst hier so oft herkommen, wie du willst. Wo hast du das überhaupt gefunden?« Tiamat kaute an ihrer Unterlippe und betastete die Gravur. »Im Springbrunnen, schon vor Ewigkeiten. Ich dachte, es sei nur ein Bild wie die Formen am Ishtar-Tor, aber letzte Woche habe ich etwas gesehen...« Sie schaute nach oben, zu der Stelle, an der die Terrassen bis auf die Höhe von Nebukadnezars Stadtmauer anstiegen. Sie atmete tief durch. »Sie.« Simeon schaute verdutzt. »Echte«, fügte Tiamat hinzu und zeigte auf die Wesen, die auf dem Zylinder eingraviert waren. »Echte was?« »Echte SIRRUSH – echte Drachen.« Er

starrte sie an, als ob sie so verrückt wäre wie der alte König. Dann grinste er. »Jetzt nimmst du mich doch auf den Arm.«»Nein, das tue ich nicht. Ich habe sie gesehen! Sie laufen zwischen der doppelten Mauer der inneren Stadt umher – und sie sind halb verhungert, Simeon. Sie werden nur nachts rausgelassen. Ich habe ihnen Futter gebracht, aber sie fressen es nie. Deshalb muss ich in den Palast. Ich muss rausfinden, wo die SIRRUSH gehalten werden und was sie fressen, damit ich ihnen helfen kann.«Simeon schüttelte den Kopf. »Du und deine Tiere! Streunende Hunde und Schweine sind eine Sache, Tia, aber was auch immer sich zwischen den Mauern befindet, gehört dem König.« Seine dunklen Augen waren ernst. »Bist du sicher, dass du keine Ziege oder so was gesehen hast?«»Ich erkenne eine Ziege, wenn ich eine sehe! Es sind ganz sicher SIRRUSH. Man glaubt, dass sie Marduks Geschöpfe sind, stimmt's? Die Wachen haben sie wohl herausgelassen, weil die Perser im Anmarsch sind.«Simeon schüttelte noch immer den Kopf. Tiamat seufzte. Sie hätte wissen sollen, dass er ihr nicht glauben würde.»Also gut«, sagte sie. »Ich werde es dir beweisen.« [ ... ]Tiamats Herz klopfte heftig und ihre Handflächen wurden feucht. Aber sie war schon zu weit gegangen, sie konnte nicht mehr zurück, ohne das Gesicht zu verlieren. Vor dieser Nacht hatte sie Stufen dort gesehen, wo die Mauern zusammentrafen, aber ohne Simeons Ungläubigkeit hätte sie niemals den Mut aufgebracht, sich hinunterzuwagen.Simeon versuchte es ihr auszureden und versprach ihr, sie so oder so ins Team zu bringen, egal ob Drachen oder nicht Drachen. Sie ignorierte ihn aber und tastete mit ihren Zehen nach der ersten Stufe. Sie war uneben und kleiner, als Tiamat es erwartet hatte, aber die nächste war nicht weit davon entfernt und die beiden gigantischen Mauern, die neben ihr aufragten, gaben Tiamat Sicherheit. Sie verankerte ihre Hände in den Mauersteinen und kletterte langsam nach unten ins Dunkel.»Sei nicht dumm, Tia! Ich glaube dir. Komm zurück!«In Simeons Stimme lag echte Angst. Sie hielt inne. Sein Kopf hob sich gegen den Sternenhimmel ab, sein Haar hing um seine schmalen Wangen, als er auf sie hinabschaute. Sie winkte und zwang sich zu einem Grinsen. »Mach dir mal keine Sorgen. Es ist absolut sicher.«»Wenn du nicht sofort wieder raufkommst, rufe ich die Wächter!«Sie zögerte. Seinem Gesichtsausdruck nach zu urteilen würde er es tun, ungeachtet des Ärgers, den sie bekämen.»Es wird nicht lange dauern«, rief sie. »Du

behältst die Wachen im Auge.«Als sie hinunterstieg, wurde der Geruch stärker. Die Zinnen ragten über ihr auf, sie wirkten viel höher und dicker als von der Straße der äußeren Stadt aus. Die unteren Schichten der Ziegelsteine bröckelten. Als sie etwa drei Viertel des Wegs zurückgelegt hatte, rutschte sie mit einem Fuß ab und Simeon zischte: »Pass auf!« Sie krallte ihre Nägel in die Stufen, ihr Herz hämmerte und ihr Atem wurde flach. In dem Moment, in dem sie ihren Kopf hob, deutete Simeon ganz aufgeregt hinter sie. Sie fand einen festeren Stand und drehte den Kopf. Ein Luftzug wirbelte den Staub zwischen den Mauern auf. Der Geruch wurde stärker. Dann bogen die Wesen um die Ecke, flink und leise rannten sie auf ihren klauenartigen Hinterfüßen in einem merkwürdigen, eidechsenähnlichen Gang. Sie hatten ihre schuppigen Häuse lang gemacht und die Schwänze hinter sich ausgestreckt, um die Balance zu halten. Es waren sechs SIRRUSH, groß wie ausgewachsene Kamele, näher, als sie sie je zuvor gesehen hatte. Tiamats Herz klopfte vor Aufregung. Während sie sich mit der rechten Hand festhielt, tastete sie mit der linken nach ihrem Beutel und zog langsam einen angestoßenen Granatapfel heraus. Das Horn des Leitdrachens schimmerte, als das Tier sich auf seinen Hinterbeinen aufrichtete. Eine gespaltene Zunge zuckte hervor. Seine Vorderbeine, die Löwentatzen ähnelten, hingen bewegungslos herunter. Tiamat war nah genug, um jede einzelne Rippe des halb verhungerten Körpers und jeden glühenden Stachel entlang des Nackens zu erkennen. Als sie in seine Augen starrte, vergaß sie die Gefahr, in der sie sich befand, vergaß Simeon, der auf der Mauer auf sie wartete, vergaß einfach alles, bis auf die gefangenen Wesen unter ihr. Sie tastete sich zwei Stufen weiter hinab und lehnte sich zurück, die Hand mit dem Granatapfel ausgestreckt. Tiamat brannte darauf, die weiche Schnauze des Leittiers zu berühren. Noch immer war sie nicht weit genug unten. Aber als sie versuchte, allen Mut zusammenzunehmen und weiter hinabzusteigen, hob das Wesen leicht seinen Kopf. Die Zunge zuckte heraus und der SIRRUSH gab ihr einen kühlen, fröstelnden Kuss auf die Fingerspitzen. Sie hielt die Luft an. Es war so, als ob sie sich kurz vor etwas Wunderbarem und Aufregendem befand, so wie in der Nacht vor einem großen Fest. Die Zunge des SIRRUSH suchte nach dem Granatapfel. Ganz langsam schlossen sich die Lippen um die Frucht –